Marie-Thérèse Ehrenleitner (ME, 2019)
“Time hath a while, which none can stay…”.
Stilistische Wandlungspunkte der Musikgeschichte unter dem Gesichtspunkt monodischer Charakteristika

Im Hinblick auf eine neue didaktische Herangehensweise für den Musikunterricht untersucht die vorliegende Diplomarbeit den tiefgreifenden musikalischen Wandel um 1600, der die monodische Kompositionsweise aufbrachte und somit größte Bedeutung für die Musik und ihre Praxis bis in die Gegenwart hat. Doch bereits vor 1600 sind musikhistorische Wendepunkte zu beobachten, in deren Zuge überkommene Parameter von ähnlichen Charakteristika, wie sie um 1600 gefordert wurden, abgelöst werden. Diese wegbereitenden protomonodischen Wendepunkte bringen musikalische Neuerungen hervor, die sich bereits an ähnlichen Idealen wie die einschneidende Zäsur um 1600 orientieren bzw. der Monodie verwandte Merkmale aufweisen. Die Arbeit beleuchtet auch diese Vorformung der neuzeitlichen Ideen, aber ebenso weitere Wendepunkte, die noch nach 1600 typisch monodische Ideale gegen konträre Entwicklungen durchsetzen. Durch diesen musikhistorischen Längsschnitt unter dem besonderen Blickwinkel monodischer Wandlungspunkte entfaltet sich die musikpädagogische Bedeutung der vorliegenden Untersuchung. Sie zeigt Konstanten der Musikgeschichte auf, die verschiedenste Epochen und Stile menschlichen Musizierens miteinander verbinden und schlägt dadurch eine Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Marie-Thérèse Ehrenleitner / Franz Niermann